

Dreizehntes Kapitel.

In dem Erziehungsinstitute, zu dessen Schülerinnen Preciosa nunmehr gehörte, waren acht junge Damen aus den edelsten Geschlechtern Spaniens und meistens von gleichem Alter mit der so eben Neuangetommenen, also zwischen dem fünfzehnten und sechszehnten Lebensjahre. Die jungen Damen zeigten sich erfreut über den Eintritt ihrer neuen Mitschülerin und bewiesen ihr alle nur irgend denkbaren Aufmerksamkeiten; auch suchten sie Don Azevedo's Tochter, auf deren Antlitz noch Spuren von den Thränen, die dem Abschied von Vater und Bruder gegolten hatten, zurückgeblieben waren, zu zerstreuen und gleichzeitig zu trösten. — Was indessen den Zureden der jungen Mädchen nicht so recht gelingen wollte, das vollbrachte mit bester Wirkung der bereits am Nachmittage des Eintritts beginnende Unterricht. Lesen und Schreiben hatte Preciosa von ihrer Großmutter Biarda sogar in einem solchen Maße gelernt, daß sie selbst die kleinen Zigeunerkinder, wie wir im Laufe der Erzählung gesehen haben, wiederum zum Lernen anweisen konnte, — aber was ihr namentlich fehlte und was sie selbst in ihrer Familie hauptsächlich am auffallendsten bemerkt hatte, — das war ihre völlige Unkenntniß auf dem Gebiete der Geschichte und der Geographie — von beiden Gegenständen wohnten ihr nur dunkle Vorstellungen inne.

In diesen beiden Fächern sie ganz besonders unter ihre Obhut zu nehmen, war Sennora de Oliva vom Grafen Azevedo sehr warm empfohlen worden, und die würdige Dame betrachtete es als ihre